

## Schulen zu Präventionskonzepten verpflichtet

Seit dem 1. August ist die Verpflichtung von Schulen zu Präventions- und Interventionskonzepten im Schulgesetz des Landes festgeschrieben. Im Paragraf 4 Bildungs- und Erziehungsziele heißt es unter Punkt 10: *Zum Schutz der seelischen und körperlichen Unversehrtheit der Schülerinnen und Schüler verfügt die Schule über ein Präventions- und Interventionskonzept insbesondere zu Gefährdungen im Zusammenhang mit sexualisierter, psychischer und körperlicher Gewalt, zur allgemeinen Stärkung und Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler sowie zu strukturellen Maßnahmen zum Umgang mit drohender und bestehender Gefährdung des Kindeswohls.*

„Als Fachverband für sexuelle Bildung mit jahrzehntelanger Erfahrung in der sexualpädagogischen Arbeit an Schulen begrüßen wir dies sehr“, sagt Thorsten Prümm, Geschäftsführer von pro familia Schleswig-Holstein. Der Landesverband hat in einer Stellungnahme an den Bildungsausschuss des Landes Schleswig-Holstein darauf hingewiesen, das Recht auf sexuelle Bildung und Schutz vor Gewalt ernstzunehmen. „Es ist Aufgabe der Schule, eine Kultur der Achtsamkeit, der Anerkennung und des Schutzes zu entwickeln. Neben den in der Schule verankerten Unterstützungsangeboten für Schüler\*innen sind die Erarbeitung eines nachhaltigen Schutzkonzepts zu sexueller Bildung und Prävention mit allen schulischen Akteur\*innen, regelmäßige Aus- und Fortbildungen für das pädagogische Fachpersonal und der Aufbau eines regionalen Netzwerks unerlässlich.“

Veränderungen sind dringend notwendig. „Um Gewalt in der Schule wirkungsvoll zu thematisieren und ihr vorzubeugen, müssen zwingend zusätzliche personelle und materielle Ressourcen bereitgestellt werden. Es gibt einen großen Bedarf an Gruppenangeboten zu sexueller Bildung und Prävention in Schulen. Demgegenüber stehen zwar grundsätzlich vielfältige Angebote, diese können aber nur unzureichend in Anspruch genommen werden. Das liegt an den knappen Ressourcen von Schulen und externen Einrichtungen“, berichtet Dagmar Steffensen, stv. Geschäftsführerin des Landesverbandes. Auch die sexualpädagogischen Teams der 13 pro familia-Beratungsstellen können der großen Nachfrage nicht gerecht werden. „Wir haben lange Wartelisten von Schulen, die unsere Projekte buchen möchten. Und dabei haben noch längst nicht alle Schulen Kenntnis über diese Angebote. Doch für alle stellt der Umgang mit den Themen Sexualität und sexualisierte Gewalt eine besondere Herausforderung dar.“

Das gleiche Defizit gilt für die Schulsprechstunden rund um Freundschaft, Sexualität und sexualisierte Gewalt. „Damit gehen Möglichkeiten frühzeitiger Unterstützung und Prävention verloren. Denn nach unserer Erfahrung finden Betroffene nicht allein den Weg in eine Beratungsstelle. Sie brauchen Erwachsene, die sie unterstützen und den Weg zu Hilfsangeboten bahnen“, betont Steffensen.



„Zudem braucht es für die Zielgruppe sexuell übergriffiger Schüler\*innen zusätzliche Angebote externer Jugendhilfeträger, damit Schulen nicht nur im Rahmen der Prävention, sondern auch der Intervention weiterführende Handlungsmöglichkeiten offenstehen. Hierzu gehört zwingend, dass Übergriffe ernst genommen werden, um das Bewusstsein für Grenzen zu schärfen, den Schutz der Betroffenen zu stärken und die übergriffigen Kinder und Jugendlichen in Verantwortung zu nehmen. Denn Gewalt verletzt elementare Persönlichkeitsrechte.“

Eine umfassende sexuelle Bildung von Kindern und Jugendlichen stellt eine wichtige Präventionsstrategie auch im Umgang mit sexueller Gewalt dar. „Sexuelle Bildung informiert, macht sprachfähig, stärkt das Bewusstsein für den eigenen Körper und sorgt für die Kenntnis individueller Rechte“, erklärt Steffensen. pro familia sieht sich in allen Arbeitsbereichen der Vorbeugung und Verringerung sexueller, körperlicher und anderer Formen von Gewalt verpflichtet.

## Sexuelle Bildung Prävention - Intervention

Infos: [www.profamilia.de/sh](http://www.profamilia.de/sh)

## Gegen sexuelle und häusliche Gewalt

Die im vergangenen Jahr harten Einschränkungen infolge der Corona-Pandemie waren für alle Menschen eine große Belastung und haben den Alltag stark verändert. „Noch stärker wirkten sie sich auf all jene aus, die von sexualisierter und häuslicher Gewalt betroffen sind. Ist es für sie in „normalen“ Zeiten schon herausfordernd, sich Hilfe zu holen, wird dies in Pandemiezeiten noch schwieriger“, berichtet Dagmar Steffensen, stv. Geschäftsführerin von profamilia Schleswig-Holstein. „Viele Institutionen und unterstützende Erwachsene standen nicht zur Verfügung, sodass Betroffene auf sich allein gestellt waren und keinen Zugang zu Hilfsangeboten fanden. Dies hat ihre Belastung nochmals erhöht. Wie stark die Fallzahlen tatsächlich gestiegen sind, ist wegen der hohen Dunkelziffer schwer feststellbar. Sicher ist aber, dass die Anfragen in unseren spezialisierten Einrichtungen in Flensburg trotz der besonderen Bedingungen erstaunlich konstant geblieben sind.“

**WAGEMUT, Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt an Mädchen und Jungen**, war 2020 mit 138 Fällen betraut. Die Zahl der Beratungen (373) ist gegenüber dem Vorjahr (397) nur geringfügig zurückgegangen. Verändert hat sich das Format der Beratung. Aufgrund der Auflagen wurden 158 Beratungen per Telefon geführt, per Video war weniger gewünscht. „Vor allem in gesellschaftlichen Krisenzeiten ist es uns sehr wichtig, eine zeitnahe und passende Unterstützung für von Gewalt betroffene Kinder und Jugendliche anzubieten“, betont das Team. Ein wesentlicher Baustein für eine gelungene Hilfe Betroffener sind der fachliche Austausch und die kontinuierliche Zusammenarbeit mit anderen Professionen. Doch 2020 konnten aufgrund der Pandemie lediglich neun Informations- und Fortbildungsangebote durchgeführt werden, was uns große Sorge bereitet hat. Denn wir wissen, dass Kinder und Jugendliche nicht allein den Weg in eine Beratung finden. Sie brauchen die Unterstützung Erwachsener“, erklärt Steffensen. [www.wagemut.de](http://www.wagemut.de)

**LÖWENHERZ, Beratung für Kinder und Jugendliche bei häuslicher Gewalt**, gefördert von der Stadt Flensburg, hat 2020 in 318 Beratungen 70 Familien (Vorjahr 60) unterstützt. Durch die Zusammenarbeit mit der Polizei sowie der Schulsozialarbeit wandten sich auch betroffene Kinder und Jugendliche bzw. Schüler\*innen aus dem Flensburger Umland an das Team von LÖWENHERZ. „Sie können nur mithilfe von Spenden unterstützt werden. Denn der Kreis Schleswig-Flensburg hat bislang keine Förderung gewährt, und dies bei stetig steigenden Anfragen“, berichtet Steffensen. Bereits in diesem September hat die Zahl der Fälle, die an LÖWENHERZ herangetragen wurden, die Gesamtzahl des Vorjahres erreicht. Das Angebot richtet sich zudem an Eltern, Angehörige und weitere Bezugspersonen sowie Fachkräfte aus dem sozialen, medizinischen und pädagogischen Bereich. [www.profamilia.de/flensburg-loewenherz](http://www.profamilia.de/flensburg-loewenherz)

**Männerberatung, Beratung für Männer, die häusliche oder sexuelle Gewalt erlebt haben**, registrierte nach dem harten Lockdown Anfang 2020 einen kontinuierlichen Anstieg der Anfragen. Und das, obwohl sexualisierte/häusliche Gewalt gegen Männer noch stark tabuisiert ist und es Betroffenen sehr schwerfällt, Hilfe in Anspruch zu nehmen. 73 Beratungen fanden statt. Ein weiterer Schwerpunkt sind Vernetzung und Kooperation mit anderen Institutionen vor Ort. Das Angebot wird vom Sozialministerium des Landes S.-H. finanziert. Träger sind neben pro familia S.-H. der Notruf in Kiel und Wendepunkt in Elmshorn. [www.maennerberatung-sh.de](http://www.maennerberatung-sh.de)

## Start im Frühjahr 2022 FLENSBURG

Für Kinder und Jugendliche, die körperliche und sexuelle Gewalt erlitten haben und in ein Strafverfahren eingebunden sind, werden bald alle Verfahrensschritte im Childhood-Haus Flensburg zusammengefasst. Dort werden sie in einer kindgerechten Umgebung durch den gesamten Prozess von einer Casemanagerin begleitet. Verschiedene Professionen führen richterliche und polizeiliche Vernehmungen sowie ärztliche Untersuchungen durch. Zudem werden Beratung, auch für Bezugspersonen, und Psycho-soziale Prozessbegleitung angeboten. „Die Betroffenen sollen sich sicher fühlen und keinen weiteren Belastungen ausgesetzt sein“, sagt Steffensen. Stärken, Schützen, Begleiten ist das Konzept der bundesweiten Initiative der World Childhood Foundation, die sich seit mehr als 20 Jahren für den Kinderschutz einsetzt. Das Childhood-Haus Flensburg wird auch vom Land unterstützt. Es ist die erste Einrichtung dieser Art in Schleswig-Holstein. Bundesweit ein Novum: Mit pro familia übernimmt ein freier Träger der Jugendhilfe und Fachverband für Beratung die Verantwortung. Das Angebot gilt für Flensburg und für die Kreise Schleswig-Flensburg und Nordfriesland.

## 30 Jahre Mädchentreff Husum

Spielen, kreativ sein, einfach nur klönen oder sich einen fachkundigen Rat holen, in der spezialisierten pro familia-Einrichtung wird Programm von und für Mädchen und junge Frauen gemacht. Ihre Themen, Bedürfnisse und Fragen stehen im Mittelpunkt. Und sie haben die Chance, aktiv zu werden und Verantwortung zu übernehmen. Die häufig nur geforderte Partizipation Jugendlicher wird hier umgesetzt. Mit 16 Jahren können sie die Jugendgruppenleiter\*innen-Card erwerben. 20 Teamer\*innen beteiligen sich an der Programmgestaltung und präsentieren z.B. mit der eigens entworfenen Homepage den Treff nach außen. „Dank der guten Netzwerkarbeit mit den sozialen Einrichtungen vor Ort und den Schulsozialarbeiter\*innen ist es uns gelungen, auch in der Pandemie den Kontakt zu den Mädchen und Frauen zu halten“, berichtet die Leiterin Sandra Grams. Unter Auflagen finden die Treffen und auch die Gruppen im Rahmen der Offenen Ganztagschule wieder statt. [www.husumcitygirlz.de](http://www.husumcitygirlz.de)

## Schwangerschaftsabbruch reformieren

Die Kriminalisierung des Schwangerschaftsabbruchs gefährdet die Gesundheit von ungewollt Schwangeren in Deutschland. Sie steht einer angemessenen Gesundheitsversorgung im Wege und verhindert die Gleichberechtigung der Geschlechter und die Selbstbestimmung von Frauen. So das Fazit eines Fachkongresses zu „150 Jahre §218 Strafgesetzbuch“, veranstaltet vom pro familia Bundesverband in Kooperation mit anderen Organisationen, sozialen Verbänden und Wissenschaftler\*innen aus dem Gesundheitssektor. Zudem fordert pro familia, dass auf Länderebene zeitnah die aktuellen Versorgungslücken bei Schwangerschaftsabbrüchen behoben werden. [www.profamilia.de/sh-aktuelles](http://www.profamilia.de/sh-aktuelles)

## Unterstützen Sie unsere Jugendprojekte

Spendenkonto IBAN DE11 2175 0000 0017 0352 60 BIC NOLADE21NOS

Oder helfen Sie mit der Spende Ihres Pfandbons in Edekamärkten, Ihres alten Zahngolds, mit Ihrer Stiftung oder Fördermitgliedschaft.

Weitere Infos: [www.profamilia.de/sh-spenden](http://www.profamilia.de/sh-spenden) - Vielen Dank